

### Fünftes Kapitel.

Der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht.

Die Speisekammer war so reichhaltig, daß zwei oder drei Plünderungen, die der Kadett kurz nach einander auf ähnliche Art unternahm, nicht bemerkt wurden. Durch sein Glück kühner gemacht, that er aber nun einen gar zu unverschämten Griff in die Würste, und hieß sogar einen ganzen Schinken mitgehn. So war es natürlich, daß die Hausverwalterin bei der nächsten Uebersicht ihrer Borräthe die beträchtlichen Mängel wahrnehmen mußte.

Sie lief mit Jammergeschrei zum Doktor und gab ihm Kunde davon. Beide zerbrachen sich eine Weile mit schwankenden Muthmaßungen über den Thäter den Kopf. Am Ende ruhte der Verdacht auf dem eßgierigen Miethmann, und sie erriethen so ziemlich, wie er seine Partirerei ange stellt hatte.

Aus Achtung gegen seinen ehemaligen Vorgesetzten, den alten Kapitän Pampel, wollte Kirchhof nicht an die große Glocke schlagen, daß der junge Herr lange Finger gemacht hatte; doch fand er nöthig, diesen ein Bißchen darauf zu klopfen, damit er künftig das Speisegewölbe in Ruhe lasse. Nach kurzem Besinnen gab ihm die Feigheit seines Hausgenossen, die seiner Beobachtung nicht entgangen war, eine Ruthe in die Hand, womit er ihn zu züchtigen beschloß.

Er vertraute sein Vorhaben der Haushälterin nicht, sondern befahl bloß, den jungen Raubritter auf den Abend wieder in ihre Stube zu nöthigen, scheinbar einzuschlafen und sich nicht zu regen, er möge mit ihr vornehmen, was er wolle.

„Pfui, Herr Doktor!“ rief Jutta entrüstet: „Mit mir vornehmen lassen, was er will? — Das wär’ mir gelegen! Ich bin eine tugendhafte Person, daß Sie’s wissen! Eine Person, die auf Ehre hält; und der junge Lecker, der mir immer schon freundlich nachgeschlichen ist, könnte wahrlich auf Dinge verfallen, die mich zeitlebens in Schande brächten.“

„Hat nicht Noth!“ sagte Kirchhof. „Er wird nach Ihrem Schlüsselbunde greifen, und weiter nicht.“

„Nun, das wollt’ ich mir auch ausbitten!“ versetzte sie. „Ich schreie sonst, daß man’s über zehn Häuser weg hört.“ —

Es ward Abend. Der Doktor machte geheime Anstalten in der Speisekammer und versteckte sich darin. Thomas wußte von dem allem nichts; und da er seit einigen Tagen keine Gelegenheit gefunden hatte, seine Naschbegierde zu befriedigen, so schlich er, wie der Fuchs um ein Hühnerhaus, vor der Stubenthüre der Alten herum und bechrte sie mit einem zierlichen Scharrfuß, als sie unter dem Schein, etwas in der Küche zu besorgen, herauskam.

„Guten Abend, Junkerchen!“ sagte sie freundlich. „Wie geht’s? wie steht’s? Friert Sie oben in Ihrem Pallaße?“

„Ganz verdammt, liebes Mamachen!“ antwortete er und hauchte in die Hände.

„Na, so kommen Sie doch in meine warme Stube!“ sagte sie. „Ich bin freilich eine traurige Gesellschafterin; ich nicke bald ein.“

„Thut nichts!“ versetzte Thomas. „Sie sind mir auch schlafend die scharmanteste Frau von der Welt.“

So gegen einander höselnd, traten sie in die Stube. Gutta pflanzte sich in ihren Lehnstuhl am Ofen und spielte bald die Schlafende. Thomas untersuchte die Festigkeit ihres Schlummers, erließ ihr sogar die Nasenprobe nicht, stahl ihr dann sauber die Schlüssel und schwebte so leicht, als ein solcher Bleimensch auf den Zehen schweben kann, mit einem Lichte in der Hand, aus dem Zimmer.

Er kam vor der Speisekammer glücklich an, öffnete sie sacht, drückte die Thür mit Vorsicht wieder zu und wandte sich rasch nach der Gegend, wo er fouragiren wollte. Aber o Himmel! welche gräßliche Schildwache fiel ihm dort in die Augen! Der Tod, der leibhafte Tod stand da, mit seiner Sense bewaffnet, klapperte mit allen seinen Gebeinen und bewegte sich ihm entgegen.

Er entsetzte sich, daß ihm Hören und Sehen verging, that einen Rücksprung, trat auf Erbsen, die am Fußboden verstreut lagen, glitt aus und fiel mit dem Gefäß in einen großen, bis oben an den Rand angefüllten Buttertopf, der unter ihm krachend zerplatzte. Da klebte nun der arme Schelm, wie ein Vogel an der Leimruthe; und als er sich mit Gewalt in die Höhe riß, blieb wenigstens ein Pfund Butter am Hintertheile seiner Beinkleider hängen. Unbewußt dieser Eroberung, floh er über Hals und Kopf. Seine Fußstapfen triefen, mit David zu reden, von Fett. Er stürzte wie ein gehefter Hirsch in seine Kammer, warf sich unentkleidet in's Bett, wühlte sich tief in die Federn, und schlief unter Heulen und Zähnklappen ein.